SCHAU HIN!
Was Deine Kinder machen.

Ausgabe Nr. 2 :::: 2009 :::: Gratisheft :::: www.schau-hin.info

DER MEDIENRATGEBER FÜR ELTERN

Ratgeber

GRATISHEFT

SCHAU HIN!

Wissenswertes zum Umgang mit persönlichen Daten im Internet

INTERNET

Soziale Netzwerke
Chaträume

Instant Messenger
Sicher surfen

Cyber-Bullying
Hilfsangebote

Browserspiele
Gewinnspiele

Inhalt

	Seite
EINLEITUNG	
Grußwort	3
INTERNET - SCHWERPUNKT	
Nicht zu viel verraten	4-5
Soziale Netzwerke – Wer blickt da noch durch?	7
Die häufigsten Fragen zu sozialen Netzwerken	8-9
SCHAU HIN! im Gespräch mit kindernetz	10-11
Chaträume im Internet	12-13
Instant Messenger – Kinderleicht, aber nicht immer kindgerecht	14-15
Homepages – Das eigene Zuhause im Internet	17
Kindersicherungen – Sicher surfen mit fragFINN	23
Ungewollt im www – Hilfe, ich bin im Netz, was kann ich tun?	24-25
Cyber-Bullying	26-27
Surf-Tipps – Sichere Kinderchats zum Starten	29
Gewinnspiele – Umsonst hat seinen Preis	30-31
REPORTAGE	
Was macht eigentlich ... jugendschutz.net?	18-19
GAMES	
Browserspiele	20-21
FERNSEHEN	
TV- und DVD-Tipps	32-33
BERATUNGSSTELLEN	
Auf einen Blick	35
SCHAU HIN! Serviceangebot	36

Impressum

Herausgeber: Projektbüro „SCHAU HIN! Was Deine Kinder machen.“
c/o komm.passion GmbH
Luisenstraße 41
10117 Berlin

Redaktion und Texte:
SCHAU HIN! Redaktion: komm.passion GmbH

Gestaltung und Produktion:
shr communication GmbH

SCHAU HIN! Grußwort der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Dr. Ursula von der Leyen

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Eltern!

Die Freizeit von Kindern hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert: Zu Besuchen bei Freunden, dem Spiel im Freien oder dem Lesen von Büchern ist die intensive Beschäftigung mit Neuen Medien hinzugekommen. Kinder surfen und spielen im Internet, sie kommunizieren in sozialen Netzwerken und verfügen dabei nicht selten über ein hohes Maß an technischen Fähigkeiten. Die Chancen, die Begeisterung und die wachsende Selbstverständlichkeit, die mit Computer und Internet verbunden sind, dürfen jedoch nicht blind machen für die Risiken, die mit dem Eintauchen in die virtuellen Welten des Netzes verbunden sind. Eines dieser Risiken besteht darin, persönliche Daten preiszugeben. Kinder und Jugendliche – und Erwachsene im Übrigen auch – teilen im Netz oft sehr freimütig mit, wer sie sind, wo sie wohnen, welche Vorlieben sie haben, bis hin zu Fotos und Videos. Diese Unbefangenheit kann leicht ausgenutzt werden. Deshalb ist die Kenntnis der Gefahren und ein verantwortungsvoller Umgang mit eigenen Daten in Chats, Online Communities oder bei Gewinnspielen für den eigenen Schutz sehr wichtig.

Dieser Ratgeber der Initiative SCHAU HIN! gibt Ihnen zahlreiche Informationen und unterstützt mit konkreten Handlungsempfehlungen, wie Sie Kindern helfen können, sich im Netz sicher und verantwortungsbewusst zu bewegen. Denn Kinder sind nicht nur in der realen, sondern auch in der virtuellen Welt des Internets auf den Schutz und die Unterstützung kompetenter Erwachsener angewiesen.

Ursula von der Leyen

WAS KINDER ÜBER SICH ERZÄHLEN

Nicht zu **viel verraten**

SCHAU HIN! Redaktion

Kinder denken beim Surfen im Internet nicht als erstes an mögliche Gefahren. Wollen sie sich für ein Angebot registrieren, überlegen sie nicht lange und geben schnell die geforderten Informationen wie Namen und Adressen preis. Die Folgen können sehr unangenehm sein.

Bereits im Alter von sechs Jahren veröffentlichen manche Kinder Informationen über Hobbys, die eigene E-Mail-Adresse oder eigene Fotos bzw. Filme im Internet. Je älter sie werden, desto mehr erzählen sie von sich. Wohin das führen kann, ist aber kaum einem Kind bewusst.

Der Berliner Datenschutzbeauftragte Dr. Alexander Dix warnt: „Im Internet kann man viel Spaß haben und viel Nützliches herausfinden. Dabei sollten aber Kinder (genauso übrigens wie Erwachsene) bedenken, dass das Internet ein besseres Gedächtnis hat als ein Elefant: Es vergisst nichts. Wenn einmal Bilder im Internet stehen, die man als Kind oder Jugendlicher vielleicht cool findet, aber später möglicherweise peinlich, kann man sich auf den Kopf stellen: Sie bleiben trotzdem für jeden abrufbar. Außerdem sollte jeder, der Fragen zu eigenen Vorlieben oder Hobbys im Internet beantwortet, sich vorher überlegen, ob er diese Fragen eigentlich auf der Straße auch jedem wildfremden Menschen beantworten würde - im Zweifel nämlich nicht."

Schon früh sollten Kinder wissen, worauf zu achten ist. Sie sind dabei jedoch auf die Unterstützung von Eltern und Erziehenden angewiesen. Lassen Sie Ihre Kinder nicht allein bei der Einrichtung einer E-Mail-Adresse, einer eigenen Homepage, dem Besuch eines Chatrooms oder eines sozialen Netzwerks. Geben Sie Anregungen für sichere und altersgerechte Internetseiten.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den persönlichen Daten im Internet ist sehr wichtig. Dieser Medienratgeber für Eltern möchte Sie über die Welt von sozialen Netzwerken, Instant Messengern, Chaträumen, Gewinnspielen und Cyber-Mobbing informieren. Zugleich finden Sie praxistaugliche Tipps, wie sich Ihr Kind wirksam schützen kann.

EINE INITIATIVE VON Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend · vodafone · Das Erste · ZDF · TIVI

Anzeige

Bundesprüfstelle
für jugendgefährdende
Medien

V.i.S.d.P.: Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, Rochusstraße 10, 53123 Bonn

VIELE ANGEBOTE, EIN PRINZIP

Soziale Netzwerke – Wer blickt da noch durch?

SCHAU HIN! Redaktion

Neben sozialen Netzwerken („Social Communities“) im Internet gibt es auch spezielle Communities für das Handy oder die Spielkonsole. Bei allen Communities stehen immer die gleichen Bedürfnisse im Mittelpunkt: miteinander reden, Neues erfahren und über sich berichten.

Ein „soziales Netzwerk“ ist eine Internetseite, die ihren Nutzern viele Möglichkeiten zur Selbstdarstellung und Vernetzung mit anderen bietet. Nutzer können persönliche Angaben machen und so von sich ein Profil anlegen und Fotos in einem Album zusammenstellen. Durch den Abgleich der persönlichen Angaben wie Schule oder Interessen werden die Nutzer untereinander vernetzt.

WAS GIBT ES NOCH?

Konsolen-Communities

Auch Spielkonsolen bieten Community-Funktionen. Kinder können im Mehrspieler-Modus über das Internet oder direkt von Gerät zu Gerät mit anderen spielen. Sie können teilweise Filme und Fotos anschauen. Auch Chatten ist in begrenztem Umfang möglich. Bei den tragbaren Spielkonsolen funktioniert das nicht nur zu Hause, sondern immer und überall.

Handy-Communities

Noch nicht ganz so verbreitet sind Handy-Communities. Hier können Kinder SMS-Nachrichten genauso versenden wie E-Mails oder kurze Instant Messenger Texte. Ebenso können sie Fotos austauschen. Auch viele soziale Netzwerke bieten inzwischen angepasste Versionen fürs Handy an, die sich mobil nutzen lassen. Das Besondere aber sind Communities mit Ortungsfunktionen, die mit den meisten modernen Handys genutzt werden können. Dabei wird auf dem Handy angezeigt, wie viele Meter Freunde entfernt sind. Aber aufgepasst: Gibt man die Nummer in der Community öffentlich an, können auch Fremde die Funktion nutzen und Kinder überwachen oder orten.

Weil alle Communities gerade im Hinblick auf die Angabe persönlicher Daten nicht unerhebliche Risiken bergen, sollten Eltern mit ihrem Kind klare Regeln für die Nutzung vereinbaren.

WEITERE INFOS:

- SCHAU HIN! Flyer „Schutz der persönlichen Daten Ihrer Kinder im Netz“
- Broschüre des Bundesfamilienministeriums „Ein Netz für Kinder. Surfen ohne Risiko“
- Flyer von Klicksafe „Sicher in Social Communities“
- Flyer von jugendschutz.net „Surfen. Kinder sicher online“
- Broschüre von Internet ABC „Wissen wie's geht. Tipps zum Einstieg von Kindern ins Netz“

EINE INITIATIVE VON Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend · vodafone · Das Erste · ZDF · TIVI

JUGENDSCHUTZ.NET EXPERTEN ANTWORTEN

Die häufigsten Fragen zu **sozialen Netzwerken**

Täglich gehen bei jugendschutz.net Fragen von Eltern zu sozialen Netzwerken ein. Für SCHAU HIN! beantworten die Experten von jugendschutz.net die häufigsten Fragen.

WARUM BEGEISTERN SOZIALE NETZWERKE?
Kinder lieben es, sich in den virtuellen Gemeinschaften mit Freunden zu treffen oder neue kennen zu lernen und sich auszutauschen. Über Fotos oder Videos haben sie das Gefühl, noch näher dran zu sein. Sich selbst zu präsentieren und zu sehen, wie sich andere darstellen, finden Kinder einfach toll. Viele dieser Angebote werden von einer Gruppendynamik getragen. Freunde aus dem echten Leben fordern dazu auf, Mitglied eines sozialen Netzwerkes zu werden.

GIBT ES GEFAHREN?
Die Vernetzung mit anderen erfolgt meist über Angaben aus dem realen Leben. Kinder werden so angeregt, Informationen preiszugeben oder Fotos einzustellen, um andere auf sich aufmerksam zu machen. Die Angaben sind je nach Einstellung auch für das ganze Netzwerk sichtbar. Dadurch können erwachsene Nutzer gezielt nach Minderjährigen suchen, sie ansprechen und auch sexuell belästigen. Außerdem werden Kinder von Gleichaltrigen beleidigt oder gemobbt (Cyber-Bullying genannt).

Daneben können Kinder mit jugendgefährdenden Inhalten in Berührung kommen. Häufig wird nicht oder viel zu spät überprüft, welche Bilder, Texte oder Videos hochgeladen werden.

KANN ICH DAS NETZWERK MEINES KINDES KONTROLLIEREN?
Viele Betreiber bieten spezielle Informationsseiten für Eltern und Lehrer an, manchmal auch eine Eltern-Hotline. Zugang zum Netzwerk erhalten Eltern jedoch nur selten, Zugang zum Benutzerkonto des Kindes noch weniger. Grund dafür ist der Schutz der Privatsphäre der Teilnehmer. Nur in begründeten Verdachtsfällen – z.B. wenn das Kind Opfer eines Belästigers oder von Cyber-Bullying wurde – geben Anbieter den Eltern die entsprechenden Informationen weiter.

UND WENN MEIN KIND SICH GEGEN MEINEN WILLEN BEI EINEM NETZWERK ANMELDET?
Meldet sich ein Kind bei einem Netzwerk an, setzt der Anbieter in der Regel das Einverständnis der Eltern voraus. Besteht dieses Einverständnis nicht, können Sie das Benutzerkonto Ihres Kindes löschen lassen. Um Missbrauch zu vermeiden, verlangen die meisten Anbieter hierfür eine schriftliche Aufforderung.

GIBT ES NETZWERKE, IN DENEN MEIN KIND SICHER AUFGEHOBEN IST?
Netzwerke mit einem erwachsenen Moderator, der die Seiten nach gefährdenden Inhalten überprüft, erhöhen die Sicherheit des Kindes. Für die Sicherheit ist weiterhin wichtig, dass das Einverständnis der Eltern verlangt wird, nur die für die Teilhabe notwendigen persönlichen Informationen abgefragt sowie keine Fotos eingestellt werden.

Jedes Community-Mitglied hat ein Profil mit Namen, Adresse, Fotos, Hobbys und allem, was er oder sie über sich erzählen möchte. Das Profil ist eine Art Online-Visitenkarte.

EINE INITIATIVE VON Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend · vodafone · Das Erste · ZDF · TIVI

SCHAU HIN!

Im Gespräch mit **kindernetz**

Die meisten Netzwerke sind für Erwachsene gemacht. Was nicht jeder weiß, es gibt auch einige Angebote für Kinder, wie z.B. der tivi Treff des ZDF-Kinderonlineangebotes tivi.de oder das kindernetz vom SWR. Sie eignen sich besonders für Einsteiger. SCHAU HIN! sprach mit Sabine Stampfel vom kindernetz.de.

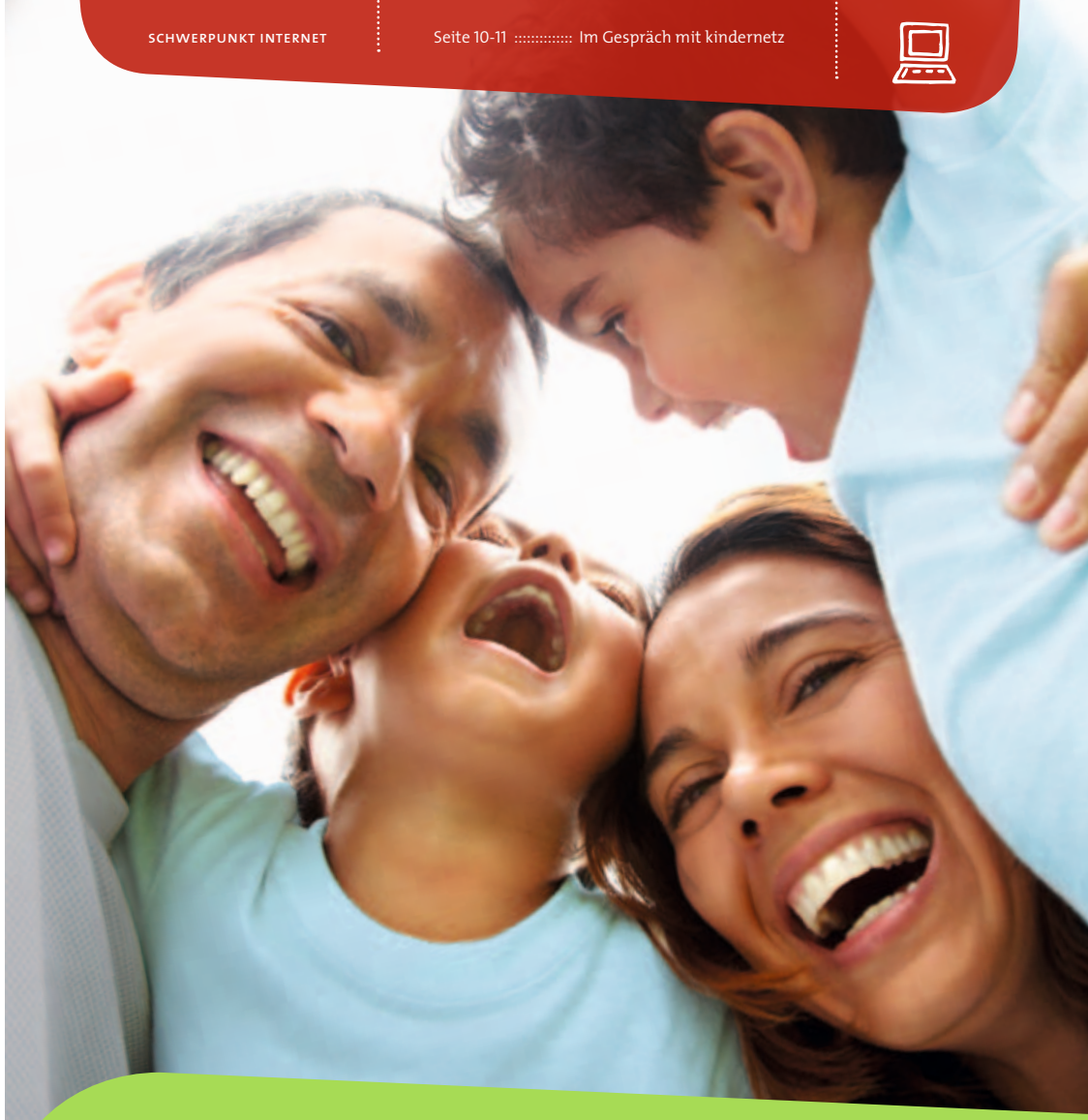
WAS IST DAS KINDERNETZ?
kindernetz.de ist eine Internetseite der SWR-Kinderprogramme mit einem „Netztreff", der den Kindern ermöglicht, gemeinsam mit Gleichaltrigen das Internet zu entdecken.

WAS MACHEN NETZWERK-ANGEBOTE FÜR KINDER SO INTERESSANT?
Es ist vor allem der Kontakt mit Gleichaltrigen, aber auch die Möglichkeit, sich ohne technische Kenntnisse selbst eine Homepage gestalten zu können. Einige finden im Netzwerk Freunde, die sie dann auch im richtigen Leben besuchen.

WIE KÖNNEN ELTERN IHRE KINDER VOR DEN GEFAHREN IM INTERNET SCHÜTZEN?
Die Kinder sind ja erst mal begeistert von den Möglichkeiten und denken kaum an Gefahren, deshalb ist es wichtig, am Anfang gemeinsam zu surfen und die Erfahrungen zu besprechen und Vereinbarungen zu treffen über die Dauer der Internetnutzung und darüber, welche Informationen das Kind an andere weitergibt und welche besser nicht, zum Beispiel persönliche Daten wie Adresse oder Telefonnummer.

WAS MACHT DAS CHATTEN FÜR KINDER SICHER?
Wichtig ist, dass beim Chat immer ein/e Moderator/in anwesend ist, um im Notfall eingreifen zu können.

WAS MACHEN ELTERN, DIE SICH MIT DEM INTERNET NICHT AUSKENNEN?
Ich würde empfehlen, die Linktipps, die die Kinder auf dem Schulhof bekommen haben, anzusteuern und über die Seiten zu reden. Kinder kennen sich vielleicht mit der Technik besser aus und da können wir als Erwachsene von ihnen lernen, aber Erwachsene können den Inhalt einer Seite besser einschätzen und dieses Wissen an die Kinder weitergeben. Der Austausch und das miteinander lernen sind der beste Schutz.



„Kinder und Eltern sollten am Anfang gemeinsam im Internet surfen."

EINE INITIATIVE VON Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
vodafone
Das Erste
ZDF
TV KULTUR

SICHER UNTERHALTEN

Chaträume im Internet

SCHAU HIN! Redaktion

Das Chatten ist für viele Kinder und Jugendliche zu einem beliebten Mittel geworden, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen.

In den Chaträumen können Kinder anonym bleiben. Dort geben sie nicht ihren echten Namen an, sondern haben einen so genannten Nickname (Spitznamen). Damit können sie leicht in die Rolle von jemand anderem schlüpfen – nur so zum Spaß, oder weil sie unerkannt über ein Problem reden möchten.

Wie bei sozialen Netzwerken oder Instant Messengern (mehr dazu auf Seite 14) bestehen beim Chatten Risiken, wenn Kinder außerhalb geschützter Kinderseiten surfen. Deshalb sollten Eltern den Überblick haben, in welchen Chaträumen sich ihre Kinder bewegen und sie wenn nötig dabei unterstützen, altersgerechte Chaträume aufzusuchen. Zeigen Sie Ihrem Kind, welche Angebote geeignet und welche Sicherheitsregeln zu beachten sind.

TIPP:
Über die Seite www.chatten-ohne-risiko.net können Eltern und Erziehende den kostenlosen jugendschutz.net Flyer „Chatten ohne Risiko?“ bestellen. Für Lehrer gibt es dort kostenlose Unterrichtsmaterialien zum Thema.

Die wichtigsten Sicherheitsregeln für Kinder von jugendschutz.net:

Sei misstrauisch! Dein Partner ist nicht immer der, für den er sich ausgibt.

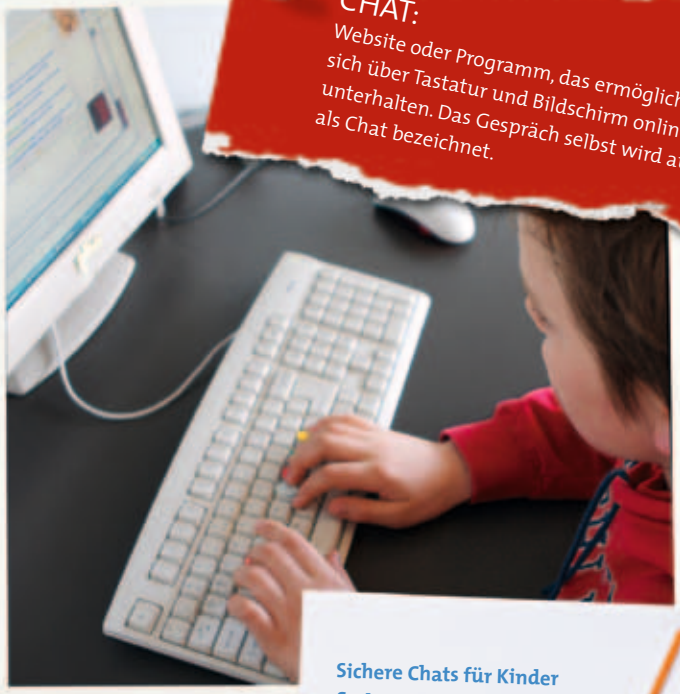
Tu's nicht! Gib niemals persönliche Daten preis.

Klick weg! Brich Dialoge ab, die unangenehm werden.

Sag nein! Kein Treffen in der realen Welt mit einem Chatter ohne Begleitung eines Erwachsenen.

Sag Bescheid! Deine Eltern helfen Dir, wenn Du im Chat unangenehme Erfahrungen machst.

CHAT:
Website oder Programm, das ermöglicht, sich über Tastatur und Bildschirm online zu unterhalten. Das Gespräch selbst wird auch als Chat bezeichnet.



Sichere Chats für Kinder finden Sie zum Beispiel auf:

www.seitenstark.de (ab 8 Jahren)
www.kindernetz.de (ab 8 Jahren)
www.tivi.de (ab 8 Jahren)
www.toggo.de (ab 10 Jahren)

MEHR INFOS:

SCHAU HIN! Infoflyer „Kindgerechter Umgang mit dem Internet“. Kostenlos bestellen unter 030/4000 599 59 oder www.schau-hin.info.

SCHNELLE NACHRICHTEN MIT FOLGEN

Instant Messenger – Kinderleicht, aber nicht immer kindgerecht

jugendschutz.net

Instant Messenger (kurz: IM) sind inzwischen die beliebteste Form des Chattens. Für immer mehr Kinder sind sie aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Um Instant Messenger Angebote zu nutzen, muss man ein kleines Programm auf seinen Rechner laden.

Welche Gefahren bestehen bei Messengern?

Messenger haben in der Regel keine kindgerechten Voreinstellungen. Auch fehlt es an Kontrolle und Moderation. Dadurch ist für Kinder das Risiko groß, belästigt zu werden. Über Messenger lassen sich neben Textnachrichten auch sehr einfach Dateien, z.B. Fotos und Videos, versenden und Webcams (eine an den Computer angeschlossene Mini-Kamera, die einen live zeigt) nutzen. Kinder können so mit gefährdenden wie z.B. gewaltverherrlichenden oder pornografischen Bildern konfrontiert werden, die ihnen der Chat-Partner zuschickt. In den Profilen, die jeder Nutzer von sich erstellen kann, geben Kinder außerdem häufig zu viele private Informationen wie den vollständigen Namen, Alter und Adresse preis.

Woran erkenne ich einen kindgerechten Messenger?

Bekannte Instant Messenger sind z.B. ICQ, WLM, YIM, AIM oder Skype. Alle diese Programme sind für Erwachsene gemacht und berücksichtigen nicht die besonderen Schutzbedürfnisse der Kinder. Damit Kinder sicher chatten können, sollten Sicherheitseinstellungen vorhanden sein. Dazu gehört z.B., dass sie Kontakte zu Fremden, Datenaustausch und Webcam-Übertragungen unterbinden. Das Kind sollte sich bei unangenehmen Vorfällen direkt bei Eltern, Betreibern oder Experten Hilfe holen können.

Altersempfehlung

Chatten über Instant Messenger-Programme erfordert – wie beim Chatten in Chaträumen auch - die Schreib- und Lesefähigkeit. Pädagogen empfehlen eine Beschäftigung damit frühestens ab dem 7. Lebensjahr, aber nur mit einer sicheren Version und einer guten Einführung.

Windows Live Messenger für Kids

Der Messenger wurde speziell für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren entwickelt. Er besitzt neben dem kindgerechten Design viele Funktionen, die das Risiko beim Chatten reduzieren. Aber ohne Mitwirkung der Eltern funktioniert es nicht: Sie verwalten die Kontaktliste ihres Kindes und bestimmen dadurch, mit wem ihr Kind chatten darf. Fremde haben so keine Chance, das Kind anzusprechen. Sollte sich trotzdem beim Chatten etwas Unangenehmes ereignen, kann das Kind die Eltern direkt per E-Mail kontaktieren oder einfach über den Messenger mit einem Berater der Johanniter Unfallhilfe e.V. sprechen. Bilder und Videos können mit dem Messenger für Kids nicht verschickt werden. Der Messenger bietet dafür empfehlenswerte Surf- und Spiele-Tipps und eine kinderfreundliche Suchfunktion. Weitere Informationen und kostenfreier Download unter: www.kinder-messenger.de.

EINE INITIATIVE VON
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
vodafone
Das Erste
ZDF

Anzeige

Für glückliche Kinder – und Eltern.

Das ZDF unterstützt die Initiative „SCHAU HIN!“ für einen kindgerechten Umgang mit den Medien.

Mit dem Zweiten sieht man besser

ZDF

Kolle Rebbe

HOMEPAGES ERSTELLEN

Das eigene **Zuhause im Internet**

SCHAU HIN!
Redaktion

Kinder sind neugierig und experimentierfreudig – auch am Computer. Dabei sind sie meist sehr unbefangen. Es fehlt noch die nötige Erfahrung zu erkennen, wo Risiken und konkrete Gefahren sind. Kinder brauchen daher Eltern und Erziehende, die ihnen zeigen, worauf sie achten müssen, damit sie den Auftritt im Internet später nicht bereuen. Unterstützen Sie den Entdeckerdrang und zeigen Sie, wie es richtig geht.

Bei unzähligen Anbietern können Homepages eingerichtet werden. Die meisten Angebote richten sich allerdings erst an Kinder über 13 Jahre. Da die Altersangaben nicht kontrolliert werden, können sich auch jüngere Kinder anmelden.

Besser sind solche Angebote, die Kinder langsam und spielerisch an den Computer heranführen, Designs zum Auswählen anbieten und helfen, die Programmiersprache HTML zu erlernen. Kinder haben dann schnell Erfolgserlebnisse. Aber aufgepasst: Hinter manchen Angeboten steht das Interesse, Werbung für bestimmte Produkte wie Spielsachen zu machen.

Weitere Infos:
In der Broschüre des Bundesfamilienministeriums „Ein Netz für Kinder“ werden Homepageangebote vorgestellt. Download unter www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=4712.html.

SO NICHT

- Vor- und Nachnamen angeben
- Eigenes Foto, auf dem man klar zu erkennen ist, einstellen
- Tolle Texte von anderen Seiten „klauen“ und einstellen
- Einfach auf Webseiten verlinken, die von Freunden empfohlen wurden

BESSER SO

- Spitznamen (so genannte Nicknames) verwenden
- Eigenes Foto, bei dem man nicht eindeutig zu erkennen ist (z.B. von der Seite, von hinten, mit Mütze, verkleidet), oder vorgegebenes Bild der Seite einstellen
- Nur eigene Texte verwenden
- Vor dem Verlinken die Eltern fragen

EINE INITIATIVE VON
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
vodafone
Das Erste
ZDF

WAS MACHT EIGENTLICH ...

... jugendschutz.net?

SCHAU HIN! Redaktion

Mehr Rücksicht auf Kinder und Jugendliche im Internet – das will jugendschutz.net erreichen. Die Einrichtung wurde vor zehn Jahren gemeinsam von den Bundesländern geschaffen. Ziel ist es, Jugendschutzverstöße im Internet aufzuspüren und schnell zu beseitigen.

jugendschutz.net sorgt für Sicherheit von Kindern im Netz. Das Team kontrolliert wichtige Dienste, geht Hinweisen nach, schaltet Polizei und Aufsicht ein, berät Anbieter, unterstützt Eltern bei der Medienerziehung und hilft Kindern, das Internet sicher zu nutzen.

jugendschutz.net

Eltern unterstützen
jugendschutz.net klärt Eltern und pädagogische Fachkräfte über Risiken auf und vermittelt wichtige Regeln für sicheres Surfen und Chatten, beispielsweise in den Broschüren „Ein Netz für Kinder – Surfen ohne Risiko“, „Surfen – Kinder sicher online“, „Handy ohne Risiko“ und „Chatten ohne Risiko“. Darin lesen Eltern, wie sie den Rechner kindgerecht einstellen, wie sie die Sicherheit auf „on“ stellen und welche Kindersicherungen sie nutzen können.

Kinder zu geeigneten Seiten führen
Im Internet gibt es inzwischen auch sehr viele kindgerechte Angebote. jugendschutz.net empfiehlt und verlinkt gute Internetseiten: Eine Redaktion erarbeitet dazu zusammen mit Kindern regelmäßig aktuelle Klick-Tipps (klick-tipps.net).

Hinweise auf Verstöße entgegennehmen und verfolgen
Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen kann es passieren, dass Kinder auf Angebote stoßen, die nicht altersgerecht sind oder kinder- und jugendgefährdende Inhalte haben. Eltern sollten diese Fundstellen unbedingt melden, damit Verstöße beseitigt werden können. Durch Zusammenarbeit mit ähnlichen Einrichtungen auf der ganzen Welt, kann jugendschutz.net teilweise auch gegen unzulässige Angebote im Ausland vorgehen.

Anbieter in die Pflicht nehmen
Die Sicherheit von Kindern im Internet zu ermöglichen, ist nicht alleine Aufgabe der Eltern. Dazu ist auch die Unterstützung der Betreiber von Websites, die auch von Kindern genutzt werden, nötig. jugendschutz.net fordert, dass sie ihre Angebote sicher gestalten und unterstützt sie bei der Umsetzung von Sicherungsmaßnahmen.

NÜTZLICHE TIPPS:

- www.jugendschutz.net/hotline: E-Mail-Hotline für Beschwerden und Hinweise.
- www.jugendschutz.net/eltern: Infos und Broschüren für Eltern zum Download.
- www.klick-tipps.net: Wöchentlich neue Links für Kinder zu aktuellen Themen.
- www.chatten-ohne-risiko.net: Tipps zum Chatten und zu sicheren Kinderchats.

EINE INITIATIVE VON Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
vodafone Das Erste ZDF

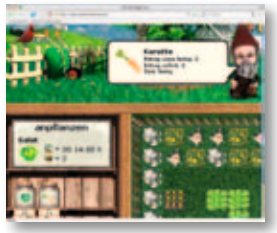
TIPP:
www.spielbar.de ist das Online-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Computerspiele. Die Redaktion veröffentlicht regelmäßig Spielbeurteilungen und aktuelle Artikel. Mehr Infos unter www.spielbar.de.

IM INTERNET SPIELEN

Browserspiele

Die folgenden Browserspiele wurden von spielbar für SCHAU HIN! getestet und bewertet.

Browserspiele werden Online im Internet-Browser (z.B. Firefox oder Internet Explorer) gespielt. Das Basisspiel ist zwar meist gratis, oft werden aber kostenpflichtige Erweiterungen und Abonnements angeboten, die auch für Kinder leicht erhältlich sind (z.B. per SMS). Typisch ist das Anlegen eines Nutzerzugangs mit Namen (Fantasiename/ „Nickname“), Passwort und Mail-Adresse. Vereinzelt werden weitere persönliche Daten erfragt. Deshalb sollten Eltern bei Online-Spielen überprüfen, welche Angaben ihre Kinder machen. Lassen Sie sich von Ihren Kindern zeigen, was sie spielen. Für Spiele, die ausschließlich über das Internet gespielt werden, gibt es keine gesetzliche Alterskennzeichnung. Erscheint Ihnen ein Spiel nicht altersgerecht, verbieten Sie dieses Spiel und zeigen geeignete Alternativen auf.



Wurzelimperium

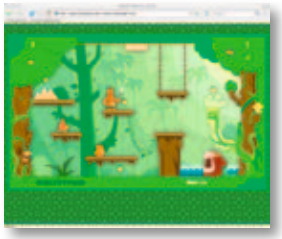
Beschreibung: Wirtschaftssimulation für Einsteiger
Adresse: www.wurzelimperium.de
Kosten: kostenlose Grundversion, kostenpflichtige Premiumservices
Päd. Beurteilung: geeignet ab 10 Jahren

Wer schon immer mal seine Qualitäten als Profigärtner unter Beweis stellen wollte, ist hier genau richtig. Neben dem Anbau und der Pflege von Pflanzen werden die Produkte auch gehandelt. Denn so ein Garten muss schließlich finanziert werden. Und natürlich gibt es jede Menge Ziergegenstände, um das kleine Reich zu verschönern.

Dark Orbit

Beschreibung: Multiplayer-Weltraumspiel
Adresse: www.darkorbit.de
Kosten: kostenlose Grundversion, kostenpflichtige Premiumservices und Abos
Päd. Beurteilung: geeignet ab 12 Jahren

Als Weltraumpiloten erledigen die Spieler Aufträge. Sie sammeln wertvolle Gegenstände oder bekämpfen Gegner. Als Belohnung winkt ein besseres Raumschiff. Mit anderen Spielern schließen sie sich zu einer Flotte zusammen, kommuniziert wird über einen internen Chat. Aber Vorsicht: Das bei Kindern beliebte Spiel sollte erst ab 12 Jahren gespielt werden. Da Dark Orbit allerdings schnell zum Zeitfresser wird, sollten Eltern auf eine begrenzte Spieldauer achten. Auch sollten sie mit ihren Kindern über Kontaktrisiken beim Chatten sprechen.



Molestown

Beschreibung: Jump&Run
Adresse: www.molestown.com
Kosten: kostenlos
Päd. Beurteilung: geeignet ab 7 Jahren

Rennen und hüpfen macht Spaß, vor allem in Molestown! Denn hier sieht alles nett und freundlich aus. Es gibt keine furchteinflößenden Figuren und keine düsteren Hintergründe. In der Rolle eines kleinen Teddys können die Spielenden verschiedene Räume erkunden. Die Steuerung ist einfach und erfordert nicht mehr als ein wenig Geschicklichkeit.

Anzeige

KINDERSICHERUNGEN

Sicher surfen **mit fragFINN**

SCHAU HIN! Redaktion

Eltern wollen sicher sein, dass ihre Kinder nicht mit ungeeigneten Webseiten in Berührung kommen. Die kostenlose Kindersicherung von fragFINN hilft dabei. Die Internetseite fragFINN bietet Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren einen sicheren Surfraum im Internet. Hier können sie surfen, chatten und spielen. Hinter fragFINN steht eine sogenannte „Whitelist“, eine Liste von mehreren tausend kindgerechten und unbedenklichen Internetangeboten. Jede einzelne Seite ist von Medienpädagogen vorab geprüft worden.

Mit bestimmten Schutzeinstellungen auf dem Computer können Eltern sicherstellen, dass sich ihre Kinder nur auf den geprüften Seiten von fragFINN bewegen. Dazu steht auf der Website fragFINN.de eine kostenlose Kinderschutzsoftware zum Download bereit. Das Programm lässt sich schnell herunterladen und leicht installieren! Mit diesem Programm ist der Surfraum auf die geprüften Internetseiten der Whitelist beschränkt.

Unternehmen machen mit

Dass es Eltern wichtig ist, ihre Kinder zu schützen, haben auch Unternehmen erkannt. Namhafte Anbieter aus dem Internetbereich haben den fragFINN-Schutz in ihre Produkte integriert.

Ganz aktuell: fragFINN-Schulmaterialien

Im Pädagogenbereich von fragFINN.de gibt es jetzt Unterrichtseinheiten zum Thema „Surfen und Suchen mit fragFINN“. Die Arbeitsblätter können kostenlos heruntergeladen werden.

fragFINN.de
Gecheckt! Das Netz für Kids.

DOWNLOAD:
www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/kinderschutz/schutzsoftware.html

EINE INITIATIVE VON Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
vodafone Das Erste ZDF TV SPIELFILM

UNGEWOLLT IM WWW

Hilfe, ich bin im Internet – Was kann ich tun?

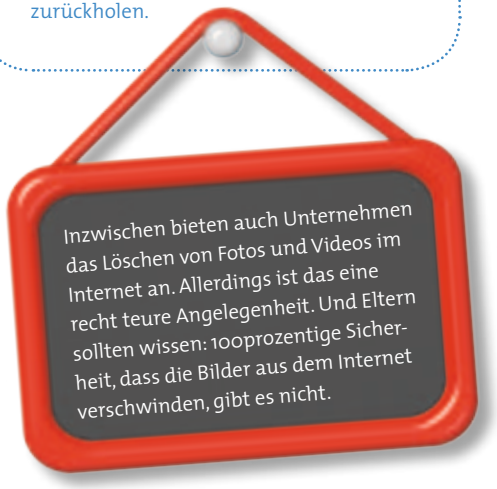
SCHAU HIN! Redaktion

Ob in einem sozialen Netzwerk oder auf einem Fotoportal: Schnell landen Bilder im Netz. Sie wieder zu entfernen, ist kaum möglich.

Zu den beliebtesten Internetseiten der 6- bis 13-Jährigen gehören Foto- und Videoplattformen. „Ähnlich wie bei sozialen Netzwerken denken gerade Kinder wenig über den öffentlichen Charakter nach, wenn sie dort Sachen hochstellen“, erklärt Prof. Dr. Bernd Schorb, Professor für Mediendienpädagogik und Weiterbildung an der Universität Leipzig. Selbst wenn Bilder bereits nach wenigen Minuten aus dem Internet genommen werden, könnten andere Nutzer in dieser Zeit schon eine Kopie gemacht haben. Und was damit passiert, ist nicht mehr zu steuern.

Regeln für Kinder zum Einstellen von Fotos und Videos ins Internet

- Ist Dir die Vorstellung, dass Deine Bilder von allen, die Du kennst, gesehen werden, unangenehm oder sogar peinlich, solltest Du besser darauf verzichten.
- Stell Dir vor, welchen Eindruck ein Foto- oder Videoausschnitt Fremden gegenüber vermittelt.
- Stelle niemals Fotos von anderen, auch nicht von Deinen Freunden, ins Netz, ohne sie vorher um Erlaubnis gefragt zu haben.
- Denk immer daran: Einmal eingestellte Bilder und Videos kannst Du nie wieder zurückholen.



Drei Schritte, um gegen ungewollte Veröffentlichung vorzugehen

Ist ein Foto oder Video ohne Wissen oder Zustimmung Ihres Kindes im Internet veröffentlicht worden, sollten Sie schnell aktiv werden:

1. Fordern Sie die verantwortliche Person auf, das Material aus dem Internet zu entfernen.
2. Reagiert die Person nicht oder ist sie nicht zu ermitteln, kontaktieren Sie den Seitenanbieter und fordern ihn auf, das Foto oder Video zu löschen.
3. Haben Sie damit auch keinen Erfolg, erstatten Sie Anzeige und wenden Sie sich an einen sachkundigen Anwalt.

Urheberrecht

Urheberrechtlich geschützt ist sowohl derjenige, der ein Foto oder Video gemacht hat, als auch derjenige, der auf dem Werk zu sehen ist.

EINE INITIATIVE VON Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend | vodafone | Das Erste | ZDF

KEIN SPASS

Cyber-Bullying

SCHAU HIN! Redaktion

Cyber-Bullying ist unter Kindern und Jugendlichen (und auch Erwachsenen) weit verbreitet. Die Opfer leiden besonders, weil das Publikum unüberschaubar groß ist, sich die Inhalte rasend schnell verbreiten und der Terror nach der Schule über Computer und Handy im Kinderzimmer weitergeht.

Beispiel: Marc K. wurde mit der Handykamera heimlich von Mitschülern auf der Schultoilette gefilmt. Der 20sekündige Clip machte erst auf dem Schulhof die Runde, dann wurde er bei YouTube hochgeladen und innerhalb weniger Tage 2.000 Mal angesehen.

Aber nicht nur per Video werden Kinder regelrecht gequält. „Eine Hass-Seite im Online-Netzwerk, ständige Beleidigungen per SMS, der Ausschluss aus einer Gruppe Onlinespieler – es gibt zahlreiche Formen, wie Kinder mit den modernen Medien gemobbt werden", weiß Markus Gerstmann, Medienpädagoge vom ServiceBureau Jugendinformation Bremen.

Die Folgen sind oft fatal. Gerstmann erinnert sich an einen Fall vor ein paar Monaten. Ein muslimisches Mädchen feiert zu Hause mit Freundinnen. Bei der ausgelassenen Stimmung trägt sie das Haar offen ohne Kopftuch. Eines der Mädchen macht Fotos. Wochen später zerstreiten sie sich. Die Bilder landen im Netz mit dem Titel „männergeile Schlampe!". Die Eltern sehen das und es gibt heftigen Streit.

Cyber-Bullying ist für Außenstehende schwer zu erkennen. Deshalb unterschätzen Erwachsene häufig, wie sehr die Opfer darunter leiden.

Was können Eltern tun, wenn ihr Kind Opfer ist? Das Wichtigste ist: Schnell handeln.

Erster Schritt: Beweise sichern. Machen Sie einen Screenshot der unerwünschten Fotos und Informationen und notieren Sie die Namen/Nicknames der verantwortlichen Nutzer. Sprechen Sie die Schule an, damit Cyber-Mobbing dort zum Thema gemacht wird.

Zweiter Schritt: Den Betreiber der Seite, auf der die Bilder oder Inhalte aufgetaucht sind, dazu auffordern, diese umgehend zu löschen. Sollten Sie hierbei Hilfe benötigen, können Sie sich an eine Beschwerdestelle wie z.B. www.jugendschutz.net wenden.

Dritter Schritt: Bei massiven Eingriffen in die Persönlichkeitsrechte sollten Sie die verantwortlichen Nutzer bei der Polizei zur Anzeige bringen.

Cyber-Bullying?

Cyber-Bullying – Bullying kommt aus dem Englischen und steht für „tyrannisieren". Bullying und Mobbing sind weitgehend gleichbedeutend. Werden Kinder gezielt per SMS, E-Mail oder im Chat beleidigt und beschimpft, spricht man von Cyber-Bullying.

Weitere Informationen gibt es hier:

- www.mobbing.seitenstark.de: umfangreiches Informationsangebot.
- www.klicksafe.de: viele Infos und sehr gute Unterrichtsmaterialien.
- www.handysektor.de: Comic-Flyer "FERTIGMACHEN ist TABU" unter Downloads.
- www.jugendinfo.de/cyberbullying: Broschüre „Cyber-Bullying".

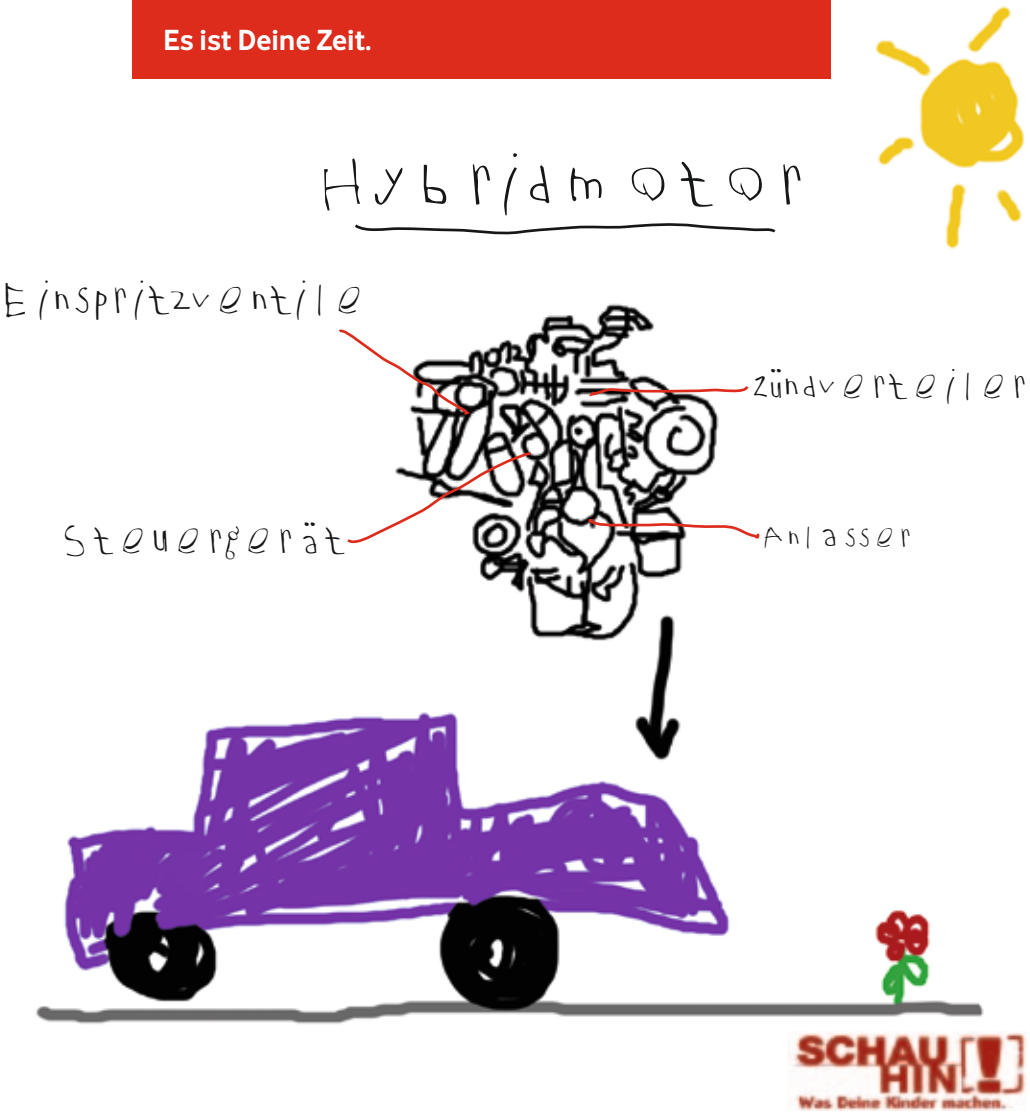
EINE INITIATIVE VON Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend · vodafone · Das Erste · ZDF · TIVI

vodafone

Sie sagen wow?
Wir sagen www.

Besser lernen kann man lernen: Lassen Sie Ihr Kind nicht allein mit dem Internet, sondern zeigen Sie ihm den richtigen Umgang damit. Verantwortungsvoll genutzt, bietet das Internet nahezu grenzenlose Bildungsmöglichkeiten und kann so Lernprozesse positiv beeinflussen. Vodafone unterstützt Sie darin, Ihr Kind zu unterstützen, und ist Partner von SCHAU HIN! – der Initiative für den kompetenten Umgang mit Medien.

Es ist Deine Zeit.

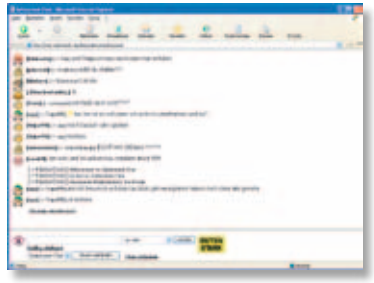


SURF-TIPPS VON JUGENDSCHUTZ.NET

Sichere Kinderchats zum Starten

Klick-Tipps.net

1. Seitenstark-Kinderchat – www.seitenstark.de/chat



Hier können Kinder sofort loslegen: Nur Nickname und Passwort eingeben und ein kleines Bild aussuchen. Moderatoren achten darauf, dass es freundlich zugeht. Besonderheit: Jeden Donnerstag von 17 - 19 Uhr können Kinder im Anti-Mobbing-Chat mit einem Experten über Mobbing sprechen.

Geöffnet Mo. - Fr. 15 – 19 Uhr.

2. tivi-Treff – www.tivitreff.de

Als Gast können Kinder ohne Anmeldung mitlesen. Schreiben geht erst, wenn die Eltern per Post oder Fax ein Formular an tivi geschickt haben. Es gibt z.B. Chats zu bestimmten Themen wie Handy und Computer und den logo!-Chat zu den Nachrichten. Moderatoren beziehen alle Kinder ein.

Geöffnet Mi. 17 - 19 Uhr, Sa. 11 - 13 Uhr.
logo!-Chat: Mo. 16 - 17 Uhr.

www.klick-tipps.net:
Hier finden Kinder und Eltern aktuelle Links zu guten Kinderseiten, ausgewählt und geprüft von Medienpädagogen zusammen mit einer Kinderredaktion. Klick-Tipps.net ist ein Projekt von jugendschutz.net und der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest.

GEWINNSPIELE

Umsonst hat **seinen Preis**

SCHAU HIN! Redaktion

Fast jeder Internetnutzer kennt es: Man surft durch das Netz und plötzlich öffnen sich bunte Fenster, die zur Teilnahme an Gewinnspielen auffordern. Die Spiele locken mit attraktiven Preisen wie MP3-Player und Handys. Nicht selten steht dahinter jedoch die Absicht, Adressen für Werbung zu sammeln.

Werbung ist häufig schwer zu erkennen
Gewinnspiele im Internet bestehen meist aus einer Mischung von Unterhaltung und Werbung. Kindern fehlt häufig noch die Erfahrung, reine Informationen von Werbung zu unterscheiden oder kostenpflichtige Angebote zu erkennen. Die Versuchung ist groß, durch das schnelle Ausfüllen eines Formulars an einer Verlosung teilzunehmen. Die so erfragten Daten werden häufig weiterverkauft. Gewinne gibt es selten.

Teilnahme an Gewinnspielen nur gemeinsam mit den Eltern
Kinder sollten nur gemeinsam mit ihren Eltern an Gewinnspielen teilnehmen. Vor dem Ausfüllen von Formularen sollten Sie darauf achten, ob nicht irgendwo eine Kostenfalle versteckt ist. Ein Blick in die Allgemeinen Geschäftsbedingungen hilft oft weiter. Ist hier beispielsweise von Vertragslaufzeiten oder Kündigungsfristen die Rede, weist dies auf ein kostenpflichtiges Angebot hin. Schauen Sie auch in das Impressum. Hier müssen Name und Anschrift des Seitenanbieters genannt sein. Ist nur ein Postfach angegeben oder befindet sich die Adresse im Ausland, wird es schwierig, Ihre Rechte durchzusetzen.

Seriöse Anbieter wollen nicht alles wissen
Grundsätzlich gilt: Kein Anbieter benötigt private Informationen wie Telefonnummer oder Angaben zu Hobbys, um einen Preis zu verlosen. Bei seriösen Angeboten reicht die Angabe einer E-Mail-Adresse. Aber auch hier ist Vorsicht geboten: Damit das E-Mail-Postfach Ihres Kindes nicht mit Werbung überflutet wird, richten Sie für Gewinnspiele eine zweite E-Mail-Adresse ein. Die eingehende Post sollten Eltern gemeinsam mit den Kindern ansehen.

ZUR KASSE GEBETEN:

Eigentlich wollte Ihr Kind nur bei einem Gewinnspiel mitmachen. Plötzlich flattert eine Rechnung ins Haus. Tipps, wie Eltern richtig reagieren, gibt die Verbraucherschutzzentrale Berlin (www.vz-berlin.de).

DER ERSTE ONLINE-POSTKASTEN:

E-Mail-Adressen für Kinder im Grundschulalter gibt es auf www.grundschulpost.de. Vorteil: Kinder erhalten nur von bestätigten Kontakten Post. Alle anderen Nachrichten werden erst an die Eltern gesendet.

TV SPIELFILM EMPFIEHLT

TV- und DVD-**Tipps**

Bei dem großen Angebot an TV-Sendern, Filmen und Fernsehserien fällt es häufig schwer, geeignete Angebote für Kinder zu finden. Gerade bei kleinen Kindern ist es wichtig, dass Eltern genau hinschauen und kindgerechte Sendungen auswählen. Die TV- und DVD-Tipps sollen diese Auswahl erleichtern und weisen gleichzeitig auf spannende Formate für die ganze Familie hin.

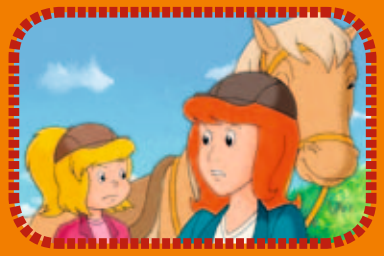
TV-TIPPS

Das Erste, Donnerstag, 21. Mai, ab 11.00 Uhr und am 25. September, 19.25 Uhr im KI.KA“ „Bei uns und um die Ecke“ (ab 6)

Dieses Jahr wird die Bundesrepublik Deutschland 60 Jahre alt – und auch das Grundgesetz. Ein Anlass, Kindern zu vermitteln, wie gut es ist, in einer Demokratie zu leben. Aber keine Angst, die Serie belehrt nicht, sondern erzählt Familiengeschichten, die ganz nebenbei zum Nachdenken anregen: Darf man z. B. in der Schülerzeitung Lehrer kritisieren? Am 21.5. laufen alle 6 Folgen am Stück im Ersten.

ZDF, samstags, 9.25 Uhr und KI.KA, montags bis freitags, 17.10 Uhr Bibi und Tina (ab 7)

Eigentlich wohnt die Nachwuchshexe Bibi Blocksberg ja in Neustadt, ihre Ferien verbringt sie jedoch gern auf dem Martinshof. Dort kann sie nach Herzenslust mit ihrer Freundin Tina und Alex, dem Sohn des Grafen, ausreiten – auf echten Pferden, nicht auf Besen ... Der unterhaltsame Ableger der beliebten Zeichentrickserie gefällt besonders den Mädchen.



DVD-TIPPS

Der Mondbär – Das große Kinoabenteuer (ab 5)

Da staunt der Mondbär, als ihm der Mond vor die Füße plumpst! Irgendjemand hat das Gestirn vom Himmel geschubst, und auf der Erde ist es jetzt zappenduster. Keine Frage für den Bären und seine Freunde: Der Gefallene muss zurück. Aber bis das gelingt, sind einige Abenteuer zu bestehen ... Ein bäriges Trickmärchen über die Kraft der Freundschaft, von den Produzenten der „Hase Felix“-Filme.

Bild: Vogele, photocase

Tintenherz (ab 12)

Buchbinder Mo (Brendan Fraser) und seine zwölfjährige Tochter Meggie haben eine besondere Gabe: Wenn sie aus einem Buch laut vorlesen, erwachen literarische Figuren zum Leben. Doch gleichzeitig verschwindet auch immer ein realer Mensch in der Geschichte. Vor vielen Jahren tauchte so Meggies Mutter Resa in die mittelalterliche Welt des Romans ”Tintenherz“ ein. Nun versuchen der Vater und Meggie mit allen Mitteln, sie zurückzuholen ...

Als Vorlage diente der Bestseller von Cornelia Funke. Regisseur Iain Softley ist es gelungen, dessen Magie und Warmherzigkeit in sein Filmabenteuer zu transportieren. Ein mitreißender, prächtiger Trip durch fantastische Welten!

Anzeige

BESSER FERNSEHEN

Hits für Kids

TV SPIELFILM präsentiert 14-täglich die besten Kindersendungen auf einen Blick

Als führende Programmzeitschrift ist TV SPIELFILM Ihr zuverlässiger Wegweiser durch die Vielfalt der Medienwelt. In jedem Heft stellen Experten auf Extra-Seiten zum Herausnehmen kindgerechte Sendungen vor.
Plus Extra-Rubriken für TV-Anfänger und Wissensmagazine.

Extra: Empfehlungen für Kino, DVD, Bücher, Games

Wichtig: Altersangaben für jede TV-Sendung

Übersichtlich: Schneller finden, was wirklich gut ist

TV SPIELFILM Ihre Programmzeitschrift für die ganze Familie

WICHTIGE SERVICENUMMERN

Hilfsangebote **auf einen Blick**

SCHAU HIN! Redaktion

Zahlreiche Initiativen und Verbände bieten eine telefonische Beratung bei Fragen zum Thema Medien an.

Initiative SCHAU HIN!
Servicehotline: 030-4000 599 59
(werktags, 9-18 Uhr)
Bei der Servicehotline können Sie Materialien bestellen. Das Serviceteam gibt außerdem Tipps und Antworten zu häufig gestellten Fragen.

Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien
Hotline: 0228-376631
(Mo.-Do., 8-17 Uhr, Fr., 8-15 Uhr)
Die Experten beantworten Fragen zur Medienerziehung und zum Jugendschutz.

jugendschutz.net
Internet-Hotline unter
www.jugendschutz.net/hotline
Hier können Sie jugendgefährdende Inhalte im Internet melden.

Verbraucherzentralen
Kontaktdaten für die einzelnen Bundesländer gibt es unter
www.verbraucherzentrale.de
Die Verbraucherzentralen bieten telefonische und persönliche Beratung zu verbraucherrechtlichen Themen an, u.a. zu Telefonrechnungen oder Abzocke im Internet.

Nummer gegen Kummer e.V.
Kinder- und Jugendtelefon: 0800-1110333
(Mo.- Sa., 14-20 Uhr)
Hotline für Eltern: 0800-1110550
(Mo. und Mi., 9-11 Uhr; Di. und Do., 17-19 Uhr)

Telefonseelsorge
Evangelische Kirche: 0800-111 0111
(rund um die Uhr)
Katholische Kirche: 0800-111 0222
(rund um die Uhr)
Infos zur Beratung per Mail oder im Online-Chat unter www.telefonseelsorge.de

Hotline zu Jugendschutz auf Handys
Jugendschutz-Hotline: 22988.
Die Nummer der Mobilfunkanbieter ist aus allen Netzen kostenlos zu erreichen. Experten beantworten Fragen rund um den Jugendschutz auf Handys.

JETZT NEU

SCHAU HIN! Infoflyer „Schutz der persönlichen Daten Ihrer Kinder im Netz“. Kostenlos bestellen unter 030/4000 599 59 oder www.schau-hin.info.

SCHAU HIN! Serviceangebot

Noch mehr Tipps und Anregungen, wie Sie Ihre Kinder „fit“ für den Umgang mit elektronischen Medien wie Fernsehen, Games, Internet oder Handy machen, finden Sie auf

www.schau-hin.info.

Unsere SCHAU HIN! Hotline ist werktags von 9-18 Uhr für Sie da:

030/4000 599 59

Weitere SCHAU HIN! Medienratgeber sowie die aktuellen SCHAU HIN! Infoflyer und Poster können Sie entgeltfrei übers Internet oder die telefonische Hotline bei uns bestellen.

TV | Internet | Games | Handy

Flyer
Persönliche Daten

EINE INITIATIVE VON
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
vodafone
Das Erste
ZDF
TV SPIELFILM